Fremdensitzung in der Läncheshalle in "Wallix"

wiesbadenaktuell.de

Am Samstag, den 19. Februar findet die große Fremdensitzung der Wallauer Wespen in der Ländcheshalle statt. Ab 20:11 Uhr erwartet den Besucher ein abwechslungsreiches Programm.

19.02.2011 08:48

Das ganze Ländchen ist von den Römern besetzt ...das ganze Ländchen? Nein, bis auf das ,,Kleine gallische Dorf 6201 Wallix". Und dass die Einwohner dieses Dorfes, das auch unter dem Namen Wallau bekannt ist, gerne und gut feiern, wird am Samstag, den 19.02.2011 bei der großen ´Fremdensitzung´ in der Ländcheshalle unter Beweis gestellt. Egal ob Römer, Grieche, Ägypter oder Pirat, hier ist jeder herzlich willkommen!

Buntes Programm - Show und Tanz

Ab 20:11 Uhr erwartet den Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Neben den Eigengewächsen des Vereins, den „Kleinen Strolchen", den ,,Käfern", den „Crazy-Chicken", dem ,,Sixpack" und Tanzmariechen Vanessa stehen auch viele bekannte Gäste auf der Bühne. Protokoller Klaus Göller weiß genau über die Geschehnisse im Ländchen bescheid und ,,Baum Lehmann", die Meister des Zwiegespräches, stehen dieses Jahr als ´Meister Proper und Klementine´ auf der Bühne. Ebenso werden die ,,Desperate Callboys" die Halle zum Kochen bringen und wenn die ,,Tugendbolde" Gas geben bleibt bestimmt keiner Still auf seinem Stuhl sitzen. Richtig lustig wird es auch noch mal, wenn die zwei ,,jung gebliebenen Alten" Frau Schwalbach und Frau Weber die ein oder andere Anekdote aus ihrem Alltag preisgeben.

Polizei kontrolliert neuerdings Mainzer Fastnachter vor Auftritt in Wiesbaden

Der Biebricher 02/2011

Fremdensitzung der Lustigen Löffler von ESWE

Nicht nur Besucher, selbst manche von auswärts kommende Fastnachts-Profis hatten leichte Schwierigkeiten, die Christian-Bücher-Halle am 22. Januar pünktlich zu erreichen. Die Polizei hatte an diesem Abend in der Mainzer Straße eine Großkontrolle eingerichtet. Böses dem, der nun behaupten würde, dass Wiesbaden neuerdings so die närrischen Akteure von der anderen Rheinseite begrüßt. Grund für die Kontrolle war vielmehr eine Techno-Musik-Party in den Rhein-Main-Hallen. Aber auch das „Meenzer Prinzenpaar" mit Rudi Lucas und Guido Heddergott hing erst einmal in der Kontrolle fest und verspätete sich dadurch deutlich zu seinem Zwiegesprächs-Auftritt bei der Fastnachtssitzung der „Lustigen Löfflern von ESWE".

Doch sonst lief alles wirklich rund, bei dem von Sitzungspräsident Jürgen Zobus geleiteten knapp sechsstündigen närrischen Feuerwerk. Rund 300 Besucher füllten zur Freude der Veranstalter die Halle des Wiesbadener Energieversorgers – unter den Gästen auch Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel.

Das närrische Auditorium nahm das abwechslungsreiche und humorvolle Programm schnell an. Spitzenakteure des Wortwitzes wie beispielsweise „Protokoller" Volker Kaiser, der über „Krake Paul, das blöd' Orakel" bei der Fußball-WM schimpfte, „Handkäs'-König" Stefan Fink und der Altpapier-Fachmann Guntram Eisenmann steigerten stetig die Stimmung. Nicht minder unterhaltsam das „Weichei" Michael Müller und die „gestresste Hausfrau" Beate Dietz.

Garanten des Sitzungserfolgs waren natürlich auch die vielen tanzenden Eigengewächse der Löffler, die vom Publikum begeistert gefeiert wurden. „Little Spoons", „Dancing Queens", und das Männerballett mit Sitzungspräsident Zobus boten ebenso tänzerische Unterhaltung, wie die beiden Tanzmariechen aus dem Hause Zobus. „Die Schönheit haben sie von der Mutter, aber die Beweglichkeit von mir", scherzte der Papa und Sitzungspräsident. Bei allen Tanzformationen wurde deutlich: Nachwuchs- und Jugendarbeit wird bei den Löfflern groß geschrieben.

Für musikalische Highlights sorgten die Kostheimer Gecken und die „Sonnenberjer Bube". Tänzerische Gastbeiträge kamen vom Turn- und Sportverein Extreme Siefersheim sowie vom Gusbacher Carnevalclub mit der Lightshow der „Twister". Das Finale der rundherum gelungenen Fremdensitzung gestaltete der Schlagerbarde Joa, der auch außerhalb der närrischen Zeit Erfolge feiert. (fhg)

Originell: Thomas Baum (links) und Markus Lehmann erweckten bei ihrem Zwiegespräch als „Meister Proper" und „Clementine" zwei Reinheits-Werbe-Ikonen des Fernsehens zu neuem Leben.

„Pizzabäcker" Ciro Visone begeisterte mit seinem unnachahmlichen italienisch-hessischen Akzent.

Die beiden Tanzmariechen der „Lustigen Löffler von ESWE" Angelina Zobus (links) und Michelle Zobus.

WK, 31.01.2011

Alle Karnevalisten an Deck!

FIDELE NARREN Dreifach donnerndes „Ahoi!" vom Piratenschiff / Großes Engagement für den Nachwuchs

Von
Falk Ruckes

WIESBADEN. Unter dem Motto „Stimmung, Humor und goldner Wein, so schön kann die Wiesbadener Fastnacht sein" eröffneten die Fidelen Narren am Samstagabend in der übervollen Christian Bücher-Halle die fünfte Jahreszeit.

Dass diesmal alles unter dem Thema Piraten stand, zeigte sich bereits am aufwendigen Bühnenbild von Andreas Taschler, der mit viel Liebe fürs Detail die Bühne in das Deck eines Piratenschiffes verwandelt hatte. Außerdem wurde das dreifach donnernde „Helau" den gesamten Abend über durch ein dreifaches „Ahoi" ersetzt.

Gespensterwesen

Auch dieses Jahr gaben sich die Kinziggeister wieder die Ehre und zogen mit eindrucksvollen schwarz-weißen Kostümen und bizarren Geistermasken ein, die sie wie Gespensterwesen aus einem Schauerroman erscheinen ließen.

Passend zu den zwei Farben ihrer Verkleidung eröffneten sie die Vorstellung mit einer Blasmusik-Version des Michael Jackson-Hits „Black or White" – selbstverständlich gekonnt neben der Melodie. Dass die Truppe jedes Jahr mit neuen Outfits zu überraschen weiß, veranlasste Sitzungspräsident Klaus Bansemir zu dem Scherz, dass die Kinziggeister unlängst eine eigene Halle angemietet hätten, um all ihre Masken aufzubewahren.

Im Anschluss wirbelte Tanzmariechen Nadine Janczewski über die Bühne, die seit zwölf Jahren dabei ist und sich mittlerweile selbst trainiert. Sie stellte unter Beweis, dass die Fidelen Narren die Jugendarbeit ganz groß schreiben. Dieses Engagement für den Nachwuchs zeigte sich aber auch in den Darbietungen der Little Dolls und dem Tanzpaar Nils Bilse und Melissa Golle sowie den schwungvollen Auftritten der Crazy Dolls und der Tanzgarde. Vor allem der mitreißende Showtanz der Gruppe „Surprise" trieb zu fortgeschrittener Stunde noch einmal die Stimmung der Karnevalisten auf den Höhepunkt.

Aus dem Leben einer Rettungsschwimmerin berichtete Günter Raupach. Foto: RMB/Kubenka

Majestätisch wurde es beim Einzug des Kinderprinzenpaares Julia III. und Moritz I., die von mehreren Gardemädchen aufs Piratenschiffdeck geführt wurden. Als Redner überschritt Guntram Eisenmann in seiner Paraderolle als „Mann vom Altpapier" mit gewohnt geistreichem Witz die Grenzen der politischen Korrektheit und nahm die Ereignisse des vergangenen Jahres aufs Korn: Er spottete, wie nach der Staatspleite Griechenlands die Bundeskanzlerin Euro nach Athen trug und höhnte, dass die Deutsche Elf die WM nur verloren habe, weil Jogis Jungs nicht noch einmal, wie nach dem Sieg gegen Argentinien, von Angie in der Umkleide überrascht werden wollten.

Auch das „Dreigestirn", bestehend aus Andreas Taschler, Michael Grossmann und Bernd Schäfer, brachte mit seiner Übersetzungsshow Deutsch-Englisch-Hessisch die Halle vor Lachen beinahe zum Bersten. Da wurde aus einem „Bitte räumen Sie den Tisch ab und säubern Sie diesen" ein schlichtes hessisches „Abbuzze". Als weiterer Redner überzeugte Detlef Sissol, der mit scharfer Zunge und trockenem Humor über seine nervige Verwandtschaft herzog. Gunther Raupach trat als Rettungsschwimmerin auf und Thomas Baum und Markus Lehmann lieferten sich als Meister Propper und Clementine ein humorvolles Wortgefecht.

Für die musikalischen Einlagen waren der Jungschlagerstar Sylvia Martens und Mallorca-Stimmungsmacher Joa Sänger verantwortlich.

Besonders die temporeiche Show der Playbacktruppe, die sich durch ein abwechslungsreiches Programm und einfallsreiche Kostüme auszeichnete, riss das Publikum von ihren Sitzen und ließ so mach einen auf Bänken und Tischen tanzen.

WK, 14.02.2011

Schräg-rasante Unterhaltung

NARRHALLA Sonnenberger feiern ausgelassen im Kaisersaal / Tanzende „Golden Girls" und lautstarke „Räubers"

Von
Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. „Ich sag Narr – Ihr sagt Halla" – neben dem obligaten „dreifach donnernden Helau" hatte das Publikum im Sonnenberger Kaisersaal bei der Narrhalla-Sitzung also gleich zwei Schlachtrufe zu meistern. Was sonst die „Rakete" ist, ist bei der Narrhalla eben eine eigene Jubelvariante. Sitzungspräsident Axel Potrikus forderte die Zuschauer im restlos ausverkauften Saal immer wieder auf, mit ihm die Mitwirkenden anzufeuern.

Gute Stimmung bei der Narrhalla – da tanzt sogar das Publikum auf den Stühlen. Foto: wita/Stotz

Sechs Tanznummern

Geboten wurde von dem noch relativ jungen, erst 1992 gegründeten Verein eine bunte Mischung aus Eigengewächsen und eingeladenen Stargästen von links und rechts des Rheins. Wobei die „Narrhalla" auch zeigen konnte, dass bei ihnen der Tanz großgeschrieben wird: Gleich sechs tänzerische Beiträge zeigten die Mädchen und Frauen aus Sonnenberg. Die Formation „Galaxy" trat zweimal auf, die „Turtles" zeigten einen weiteren Gardetanz. Selten auf der Bühne zu sehen sind Showtänze von Erwachsenen: die „Golden Girls" der Sonnenberger zeigten, dass sie sowohl konditionell als auch in puncto Originalität mit den Jugendlichen problemlos mithalten können. Das Ägypten-Thema ihres Tanzes – vorgetragen in schicken selbst entworfenen Kleopatra-Kostümen – wurde mit ebenso viel Beifall belohnt wie alle anderen Tanznummern. Solotänzerin Ricarda Groß sowie das Duo Elisa Schäfer und Fabienne Wilke boten ebenfalls schnittige Bewegung zu fetziger Musik.

Die Wortbeiträge der gut fünfstündigen Sitzung im Kaisersaal stellten einen bunten Querschnitt des Besten aus Wiesbadens Fastnacht dar. Die Auringer Thomas Baum und Markus Lehmann hatten mit ihrem „blitzsauberen" Vortrag als Meister Proper und Klementine die Lacher ebenso auf ihrer Seite wie der (handkäs-)königliche Stefan Fink mit seiner kleinen „Käsekunde".

Ein wenig aus dem Rahmen fiel die arg verbissen auftretende „Männerfeindin" Martina Kirch aus Mombach. Es konterte gleich danach Sitzungspräsident Axel Potrikus als „Haushaltsprofi und Frauenversteher", der beweisen konnte, dass Männer durchaus auch an Waschmaschine und Herd gehören. Köstlich das schwergewichtige Wiesbadener Dreigestirn Michael Großmann, Bernd Schäfer und Andreas Taschler, die wie immer ganz im Gleichgewicht zwischen Reim und Tanz blieben, diesmal mit Charakteren aus Filmen von Bully Herbig.

Gesang und Stimmungsmusik kam von den beiden „werkseigenen" Haussängerinnen Sandra Tresbach und Renate Jacob, Erstere mit Hits der 80er Jahre, Letztere eher im Andrea-Berg-Stil. Zu Gast war außerdem Frank Schwarztrauber, unter anderem mit den unverwüstlichen „Vögelein vom Titicacasee". Bei Weitem der lautstärkste Beitrag zur Sitzung kam von den „Räubers". Die tolle Guggemusik enterte nach der Pause die Bühne und verdrängte sogar das Komitee, hier „Sonnenrat" genannt, von seinem Platz. Eine so schräg-rasante Version von „Je t'aime" hat es wohl noch nie gegeben! Den bewährten „Auringer Buben" blieb der musikalische Schlusspunkt vorbehalten, bevor weit nach Mitternacht die „Summericher" Sitzung ihren Abschluss fand. Ein Extralob an die Kapelle des Abends, deren Musiker mit einer Hand das Keyboard, mit der anderen die Trompete bediente und sich also sozusagen selbst begleiten konnte, unterstützt nur von einem Schlagzeuger.

Aus der Bütt das Salz für die Supp‘

WT, 14.02.2011

BIEBRICH (spo). Das hochkarätige Stimmungsfeuerwerk der Biebricher Wasserflöh reißt die Narren von den Stühlen. Die Sitzung ist noch nicht eröffnet, da schwappt auch schon die erste Stimmungswoge an der Uferstraße über. Zackige, herrlich schräge Guggemusik der „Altlossema Rhoigeischda“ heizt rund 250 Wikingern, Piraten, Cowboys und Engelchen lautstark ein. Guggemusiker steigen auf die Stühle, Jung und Alt, bunt kostümiert tanzen an den Tischen.

Das Bootshaus habe der rhythmischen Belastungsprobe standgehalten, freut sich Sitzungspräsident Helmut Fritz, und begrüßt in einer regelrecht erzwungenen Beifallspause das närrische Auditorium. Die original Guggemusik sei ein Geschenk von Ella und Eddi Piasecki, Pächter der Bootshaus-Gaststätte, verkündet Fritz. Vom CCW hält traditionsgemäß Chefprotokoller Volker Kaiser Einzug, lässt mit Gesine Schwan als „Lady Gaga der Senioren“ das vergangene Jahr humorvoll Revue passieren. Büttenreden überwiegen die Sitzung der Wasserflöh, aber schließlich sei das ja auch das „Salz in der Suppe“, befindet Fritz und ruft einen „Weisen aus dem Morgenland“ in den Saal. Der Scheich mit Morgenstern alias Klaus Groß, teilt einen politisch-literarischen Rundumschlag aus und will trotz allem seinen Glauben an den guten Stern einfach nicht verlieren.Jubel und Lachanfälle, dazwischen Schunkeln mit den „Auringer Buben“. Mit temperamentvollen Tanzeinlagen halten Gardeballett und Tanzduo die Stimmung auf Höchsttour. Bereits zum zweiten Mal ist die siebenköpfige Formation „Die Twisters“ vom GCC Niederjosbach mit einem Auftritt dabei, zeigt eine außergewöhnliche und effektvolle „Lightshow“. Nach dreifach donnerndem Applaus lässt Stefan Fink in majestätischem Samtumhang mit gekröntem Haupt den Handkäs mit Musik hochleben. Dabei sei man sich auch ausnahmsweise Mal mit den Mainzern einig, so der Seitenhieb des „Handkäskönigs“ über den Strom vor der Tür.

Das knapp sechsstündige Sitzungsprogramm lässt kein Auge trocken. Auch wenn die Narrenschaft „Finanzberater“ Helmut Fritz anfangs nicht auf die Bühne lassen will, in puncto Bonuszahlungen stimmen alle in das Lied mit ein: „My Bonnie is over the Ocean.“ Närrisches Dummgebabbel und Tanzeinlagen von Michael Großmann, Andreas Taschler und Bernd Schäfer, die als Pippi Langstrumpf, Raumschiff Surprise und Schuh des Manitu alle Dreigestirne ordentlich durch den Kakao ziehen. Nach einem Zwiegespräch von Muskelprotz „Meister Proper“ und Ariel-Sauberfrau „Klementine“ jagt das hauseigene Männerballett des Kanuvereins, die „1. Biebricher Boygroup“, das Stimmungsbarometer in die Höhe und legt in indischen Saris à la Bollywood noch eine Zugabe obendrauf.

Selbst nach Mitternacht ist das Publikum nicht zu bremsen, platzt schier vor Lachen als Joe Mauer sein „Rentnerdasein“ beschreibt. Da gibt es die „Happy Hour“ beim Hausarzt mit Kuchen und Spritzen zum halben Preis, die „Apotheken Umschau“ als „Bravo“ für Senioren. Und die „Gartenzwerge“ sorgten für den krönenden Abschluss.

Volker Kaiser vom CCW war auch bei den Wasserflöh fürs Protokoll zuständig. Foto: wita/Uwe Stotz

Nordenstadter Je t'aime

NARRHALLA Die Räubers sind in Sonnenberg eindeutig am lautesten

WT, 14.02.2011

Von
Anja Baumgart-Pietsch

SONNENBERG. „Ich sag Narr – Ihr sagt Halla". Mit dem obligatorischen „dreifach donnernden Helau" hatte das Publikum im Sonnenberger Kaisersaal bei der Narrhalla-Sitzung also gleich zwei Schlachtrufe zu meistern. Was sonst die „Rakete" ist, ist bei der Narrhalla eben eine eigene Jubelvariante. Sitzungspräsident Axel Potrikus forderte die Zuschauer im restlos ausverkauften Saal immer wieder auf, mit ihm die Mitwirkenden anzufeuern.

Geboten wurde von dem noch relativ jungen, erst 1992 gegründeten Verein eine bunte Mischung aus Eigengewächsen und eingeladenen Stargästen von links und rechts des Rheins. Wobei die „Narrhalla" auch zeigen konnte, dass bei ihnen der Tanz großgeschrieben wird: Gleich sechs tänzerische Beiträge zeigten die Mädchen und Frauen aus Sonnenberg. Die Formation „Galaxy" trat zweimal auf, die „Turtles" zeigten einen weiteren Gardetanz. Selten auf der Bühne zu sehen sind Showtänze von Erwachsenen: Die „Golden Girls" der Sonnenberger zeigten, dass sie sowohl konditionell als auch in punkto Originalität mit den Jugendlichen problemlos mithalten können. Das Ägypten-Thema ihres Tanzes – vorgetragen in schicken selbstentworfenen Kleopatra-Kostümen – wurde mit ebensoviel Beifall belohnt wie alle anderen Tanznummern. Solotänzerin Ricarda Groß sowie das Duo Elisa Schäfer und Fabienne Wilke boten ebenfalls schnittige Bewegung zu fetziger Musik.

Die Wortbeiträge der gut fünfstündigen Sitzung im Kaisersaal stellten einen bunten Querschnitt des Besten aus Wiesbadens Fastnacht dar. Die Auringer Thomas Baum und Markus Lehmann hatten mit ihrem „blitzsauberen" Vortrag als Meister Proper und Klementine die Lacher ebenso auf ihrer Seite wie der (handkäs-)königliche Stefan Fink mit seiner kleinen „Käsekunde".

Ein wenig aus dem Rahmen fiel die arg verbissen auftretende „Männerfeindin" Martina Kirch aus Mombach. Es konterte gleich danach Sitzungspräsident Axel Potrikus als „Haushaltsprofi und Frauenversteher", der beweisen konnte, dass Männer durchaus auch an Waschmaschine und Herd gehören. Köstlich das schwergewichtige Wiesbadener Dreigestirn Michael Großmann, Bernd Schäfer und Andreas Taschler, die wie immer ganz im Gleichgewicht zwischen Reim und Tanz blieben, diesmal mit Charakteren aus Filmen von Bully Herbig.

Gesang und Stimmungsmusik kam von den beiden „werkseigenen" Haussängerinnen Sandra Tresbach und Renate Jacob, erstere mit Hits der Achtziger, letztere eher im Andrea-Berg-Stil. Zu Gast war außerdem Frank Schwarztrauber, unter anderem mit den unverwüstlichen „Vögelein vom Titicacasee".

Bei weitem der lautstärkste Beitrag zur Sitzung kam von den „Räubers". Die tolle Guggemusik enterte nach der Pause die Bühne und verdrängte sogar das Komitee, hier „Sonnenrat" genannt, von seinem Platz. Eine so schräg-rasante Version von „Je t'aime" hat es wohl noch nie gegeben! Den bewährten „Auringer Buben" blieb der musikalische Schlusspunkt vorbehalten, ehe weit nach Mitternacht die „Summericher" Sitzung ihren Abschluss fand. Ein Extralob an die Kapelle des Abends, deren Musiker mit einer Hand das Keyboard, mit der anderen die Trompete bediente und sich also sozusagen selbst begleiten konnte, unterstützt nur von einem Schlagzeuger.

Intensivstation des Frohsinns. Angesichts eines so flotten medizinischen Personals konnte jeder im Kaisersaal unbeschwert durchfeiern. Foto: wita/Uwe Stotz

Sonntag, 22. Januar 2012 13:36 Uhr
URL: http://www.wiesbadener-kurier.de/region/main-taunus/hofheim/10246026.htm

WIESBADENER KURIER

HOFHEIM

Wespenstiche gegen die Piraten der Stadtregierung

21.02.2011 - WALLAU

Von Martina Weyand-Ong

FASTNACHT Wallaus Protokoller wettert gegen „Puff" und Ländcheshallen-Pläne / Humoristische Spitzenimporte aus Auringen und Mainz

. Wer kennt sie nicht, die Einleitung der berühmten Comic-Abenteuer von Asterix und Obelix, bei der die Narrenzunft Waller Wespe ihr diesjähriges Kampagnen-Motto entlehnt hat: „Das ganze Ländchen ist von den Römern besetzt ... Das ganze Ländchen? Nein, bis auf das kleine gallische Dorf Wallix". Dem entsprechend thronte der Elferrat rund um Sitzungspräsident Achim Jäger bei der bereits im Vorfeld ausverkauften Fremdensitzung am Samstag zwischen Gallierhelmen und den riesigen Konterfeis des kleinen, zackigen Gallierhelden, seinem dicklichen - oh, pardon muskulösen - Freundes und des Dorf-Häuptlings Majestix.

Protokoller Klaus Göller rief dann auch gleich zur Rebellion gegen die Römer beziehungsweise die Hofheimer auf, die das Ländche seit der Eingemeindung 1977 okkupiert haben. Denn bei der Ländcheshalle sei ja alles „beim Aale". Da sein Versuch die Waller „Konförderierten" zu gründen, gescheitert sei zwischen all den Dorffesten, rufe er spätestens 2012 zur Revolution auf, kündigte Göller an. „Seit 38 Jahren steht die Ländcheshalle und es ist uns noch nie was auf den Kopf gefalle", plädierte er für die Sanierung der alten Mehrzweckhalle. Schließlich würden die Römerbauwerke auch schon seit über 2.000 Jahren halten. Der Protokoller rechnete vor, dass bei einem Neubau einer Vier-Feldhalle auf dem Schulgelände der Taunusblickschule die Schulturnhalle und das benachbarte Fußballerheim abgerissen werde, was einer Halbierung des zur Verfügung stehenden Platzes gleich komme. „Baut die Halle, wo sie ist - dann gibt es keinen Sport- und Kulturflächen-Frust", betonte Göller.

Neben einem Seitenhieb auf die Kerbegesellschaft, die beim alljährlichen Kirchweihfest zu viel Eintritt nehme, zog Göller auch noch über den „Coconut-Beach-Club" her, der alles andere als ein Urlaubsdomizil sei. „Ihr Leut, wir haben endlich wieder eine Puff in Walle", eröffnete er dem Publikum, das größtenteils auch noch nichts von dem neuen Etablissement im Gewerbegebiet wusste. Ob die anfallende Gewerbesteuer der tiefere Grund für die Überarbeitung der Bebauungspläne auch im Wallauer Gewerbegebiet ist, das ließ sich Erster Stadtrat Wolfgang Exner (CDU) nicht anmerken, der sich als Pirat unter das Publikum gemischt hatte.

Unterhaltsam und humorvoll ging es weiter an diesem Abend mit Vorträgen von Auringens-Spitzenfastnachtern der Teutonia (Markus Lehmann und Dieter Baum), die als „Klementine und Meister Propper" auf die Bühne kamen. Zu den Höhepunkten zählten auch die Mainzer Tugendbolde mit ihrer Musikshow sowie die zwei „Laangehaaner" jung gebliebenen Alten alias Heidrun Schwalbach und Rosi Weber. „Der singende Kellermeister" Frank Schwarztrauber sorgte genauso für Stimmung wie die Desperate Callboys aus Kriftel mit ihrem Männerballett.

Viele Eigengewächse

Natürlich hatten die Waller Wespe auch wieder jede Menge Eigengewächse zu bieten neben den Kleinen Strolchen, die gleich zum Auftakt zu sehen waren. Wie seit rund zehn Jahren durfte auch Tanzmariechen Vanessa nicht fehlen, die den obligatorischen Fastnachtsorden samt „Weck, Worscht und Wein", von ihrem Vater und Sitzungspräsident Achim Jäger in Empfang nahm. Für Furore sorgten die gestandenen Showtänzerinnen der „Crazy Chicken" genauso wie das Männerballet „Six Pack". Und auch die jugendlichen „Käfer" punkteten wieder beim Publikum. Bis weit in die Nacht hinein wurde dann noch bei der After-Showparty im „Wespennest" abgefeiert.

Sonntag, 22. Januar 2012 13:35 Uhr
URL: http://www.wiesbadener-kurier.de/fastnacht/main-taunus/10246042.htm

WIESBADENER KURIER

MAIN-TAUNUS

„Straße ins Nirgendwo“

21.02.2011 - WICKER

Von Nadine Scherer

SÄNGERLUST Bürgerentscheid bewegt die Narren / WM-Stimmung aufgefrischt

Mächtig ins Zeug gelegt hatten sich die über 100 Aktiven des Gesangvereins „Sängerlust" beim Kreppelkaffee in der nicht ganz ausverkauften Goldbornhalle. Über vier Stunden dauerte das Programm, das eine gute Mischung aus Musik, Tanz und Büttenreden bot.

„Glitzersterne" in Sommerlaune

Als Moderator agierte wie auch schon in den Jahren zuvor Thorsten Saal, der die anfangs etwas zurückhaltenden Zuschauer mit kleinen Gags und immer wieder neuen Kostümen belustigte. Als „Papa Schlumpf" leitete Saal seine Partyzwerge an, die mit Ballermann-Stimmungshits und einer Karaoke-Show gute Laune verbreiteten. Ein Gewinn für die Sitzung waren die Tanzgruppen der „Sängerlust" mit ihren aufwendigen Kostümen und gut choreografierten Auftritten. Den Tanzreigen eröffneten die „Glitzersterne", die mit ihrer Mini-Disco den Sommer beschworen. So traten die 23 fidelen Mädchen und Jungen mit Badeanzug, Bermudashorts und Schwimmreifen auf. Eine Mischung aus Tanz und Gesang präsentierte die Musical-Gruppe unter dem Motto „Weltraum" mit dem Neue-Deutsche-Welle Klassiker „Codo" und zu Ich+Ichs „Vom selben Stern".

Ganz ungeniert kommentierte Manfred Christ als „Meckerer" aktuelle politische und gesellschaftliche Ereignisse, darunter die Sarrazin-Debatte und die Hartz-IV-Reform. Immerhin könnten Hartz-IV-Empfänger jetzt „ohne zu verblasse, monatlich fünf Euro mehr ganz ungeniert verprasse", so Christ. Flörsheim werde dank „Kolonnaden" bekannt, auch wenn die Stadtkasse leer sei und wegen der Unterführung Wickerer Straße Chaos in der City herrsche. Beim Thema Umgehungsstraße sprach der „Meckerer" von einem maßlosen Sieg über die Menschlichkeit. „Danke Bigu und Galf, ich hab euch satt, Flörsheim war wirklich mal eine liebenswerte Stadt".

Nicht auf den Mund gefallen waren Anne-Kathrin Spiegel und Katharina Fischer, die von dem „Bewegungslegasthenikerverhalten" tanzender Männer in den umliegenden Bauerndiscos berichteten. Manche Kerle seien, so die Damen, nicht mal einen Euro wert, wenn sie einen Einkaufswagen schieben würden. Die Stimmung der Fußballweltmeisterschaft 2010 belebten Kim Gattenhof sowie Gaby und Mika Heimbuch wieder und sorgten mit Songs wie „Gimme Hope Joachim" und „Jogi mach mir ein Nutellabrot" für gute Laune. Hervor stach vor allem Mika Heimbuch, der sich mit schwarzem Kleid, Perücke und „Lena-Akzent" den deutschen Grand-Prix-Hit zum Besten gab.

Putz-Legenden und Baggerfahrer

Ein amüsantes Zwiegespräch zwischen zwei Putz-Legenden boten die „Babbelschnuude" Markus Lehmann und Thomas Braun als Meister Propper und Klementine. So habe Meister Propper, frotzelte Klementine, sich mit Papas Rasierer die Haare gekämmt. „Heute taugt er mit seinem Ballon als Deoroller für King Kong".

Den Traum eines jeden Jungen besangen Christian Preis und Christian Schäfer, die im Blaumann und mit Helm als Baggerfahrer auftraten. Zum Schutz vor Ortsdurchrasern wolle er um Wicker einen Graben baggern. Nur nach Massenheim gebe es keine Brücke, so Preis. „Die sollen unter sich bleiben, wie es war zu allen Zeiten".

Politischen Gesang gab es von Stammtisch-Sängern, die die Umgehungsstraße als „Straße ins Nirgendwo" besangen und froh waren, dass die Abstimmung endlich vorbei sei, denn „wenn es jetzt an deiner Tür klingelt, kannst du wieder sicher sein, dass es die Zeugen Jehovas sind", so die Stammtisch-Sänger.

„Weiser aus dem Morgenland“ und „Molly-Erotics“ bei den Wasserflöhen

Der Biebricher 03/2011

Über einen leeren Veranstaltungssaal im Bootshaus des Wiesbadener Kanuvereins (WKV) musste sich Sitzungspräsident Helmut Fritz bei der jährlichen Fastnachtssitzung der Biebricher Wasserflöhe noch nie Gedanken machen. So auch nicht in diesem Jahr bei der zeitlich rekordverdächtigen Sitzung. Das Komitee verließ erst um 1.51 Uhr am frühen Samstagmorgen die Bühne. Und beinahe allen Närrinnen und Narrhallesen hielten den Wasserflöhen bis zum Sitzungsende die Treue. Denn sie wissen seit Jahren, dass beim WKV richtige urtümliche Fastnachtsunterhaltung geboten wird – und je länger, umso besser. Es soll sogar Gäste gegeben haben, die erst gegen 6 Uhr in der Früh beim Verlassen des Bootshauses gesichtet wurden.

Schon kurz nach Sitzungsbeginn stellten sich die für das Bootshaus bekannt-berüchtigten saunaähnlichen Temperaturen ein. Nicht ganz unschuldig daran waren die Guggenmusiker „Altlosserna Rhoigeischda“ aus der Pfalz, die dem Publikum mächtig einheizten. Ihr Auftritt war ein Geschenk der Bootshaus-Gastronomen Ella und Eddi Piasecki.

Souverän lenkte Helmut Fritz das Narrenschiff durch die Wogen des Frohsinns. Im Laufe des Abends stieg er auch selbst als „Finanzberater, der Betrugswirtschaft studiert hat“ in die Bütt, wobei er seine singende Premiere mit „My ‚Boni‘ is over the ocean“ abgab. Weitere Top-Redner der Wiesbadener Fastnachtsszene gaben sich förmlich die Klinke in die Hand. Volker Kaiser übernahm in bewährter Weise das Protokoll, wobei er an die Fußballweltmeisterschaft mit Krake Paul „das blöd‘ Orakel“ erinnerte. Als absoluter närrischer Leckerbissen erwies sich Klaus Groß, der als „Weiser aus dem Morgenland“ bei einem seiner selten gewordenen politisch-literarischen Büttenauftritte brillierte. Stefan Fink, der „Handkäs-König“, dompterte das närrische Volk bei seinem für ihn typischen interaktiven Vortrag. Kokolores, zum Teil sogar tänzerisch, bot das Dreigestirn mit Michael Großmann, Andreas Taschler und Bernd Schäfer. Weiterhin sorgten Thomas Baum und Markus Lehmann als „Meister Proper“ und „Klementine“ für Frische und Reinheit beim Kanuverein. Und auch Joe Mauer – der lange auf seinen Auftritt nach Mitternacht warten musste – verstand es noch zu später Stunde als Rentner mit seinem Rollator beim Publikum für Lachtränen zu sorgen.

Fastnacht bei saunaähnlichen Temperaturen

Sehenswert: die „Twister“ mit ihrer beeindruckenden Lightshow.

Weitere optische Glanzpunkte setzten das Gardeballett der Carnevalsgemeinschaft Fidele Elf, die Tänzerinnen Alexandra und Sarah Weinerth von der Narrenlust Waldstraße sowie die „Twister“ aus Eppstein-Niederjosbach mit einer beeindruckenden Lightshow. Traditionell und exklusiv nur bei den Wasserflöhen trat wieder das vereinseigene Männerballett, „Biebrichs erste und einzige Boygroup“, auf. In indischen Saris à la Bollywood präsentierten sie mit ihren geschmeidigen und wohlgeformten Körpern ihr Programm „Molly-Erotics“. Das Narrenvolk lag ihnen zu Füßen.

Kirchengemeinden im Narrenlust-Rausch

Heilig-Geist und St. Kilian feiern Fastnacht

Seit Jahren veranstaltet der Carnevalverein Narrenlust Waldstraße nicht nur Großsitzungen in seiner närrischen Residenz, dem Germaniaheim an der Teutonenstraße, sondern geht auch hinaus in Biebricher Kirchen. Die sogenannten Kappensitzungen in der Unterkirche von Heilig-Geist auf der Adolfshöhe und im Gemeindesaal von St. Kilian an der Waldstraße erfreuen sich eines großen Publikumszuspruchs. In beiden Fällen war – zumindest in diesem Jahr – sogar eine Steigerung der Zuschauerzahlen zu beobachten.

Narrenlust-Sitzungspräsidenten Dieter Schubert. Beide fanden schnell „einen Draht" zu ihrem Publikum und brachten es in närrische Stimmung. In beiden Gemeinden wurde ein Großteil des Programms mit den vielen vorwiegend tanzenden und singenden Eigengewächsen der Narrenlust bestritten. Optimal ergänzt wurden beide Programme durch weitere Größen der Wiesbadener Fastnacht, wie beispielsweise Thomas Baum und Markus Lehmann, Stefan Fink, Jo Mauer und Thomas Schreiner sowie dem Kolping-Männerballett

Immer wieder sehenswert: eine der vielen und perfekt trainierten Tanzformationen der Narrenlust.

Die „Ochsenbachraben" der Narrenlust in Höchstform.

Während in Heilig-Geist am 14. Januar das Fastnachtsurgestein Klaus Schrögler mit lockeren Zwischenmoderationen durch den Abend führte, stand die Sitzung in St. Kilian am 22. Januar unter der bewährten Leitung des „Biebricher Waden". Ein besonderer Höhepunkt beider Veranstaltungen war zweifelsohne der Auftritt der Narrenlust-Gesangsgruppe „Die Ochsenbachraben", die unter der musikalischen Leitung von Christoph Paul förmlich aufblühen. Alle Akteure traten – im Gegensatz zu manchen Groß-Sitzungen – nur aus Spaß an der Freud' und zur Unterhaltung ihres Publikums auf. Ihre einzige Entlohnung war neben den Ovationen des Publikums nur ein Kampagnenorden und eine Flasche Wein.

Auch die beiden Hausherrn der Gotteshäuser, Pfarrer Dr. Martin Sauer (Heilig-Geist) und Diakon Uwe Gross (St. Kilian), dürften mit dem Publikumszuspruch der beiden jeweils knapp fünfstündigen Veranstaltungen zufrieden gewesen sein. Zumal über diesen fastnachtlichen Umweg nicht nur „ihre Schäfchen" den Weg in die Gemeinden fanden. Mag auch mancher Spruch in der Bütt etwas derb und frech für ein Gotteshaus gewesen sein – in der Fastnacht kriegt jeder sein Fett weg, neben Politik und Gesellschaft auch die Kirche. Und vielleicht stellte mancher Sitzungsbesucher auch fest, dass die sogenannten Narren die Welt eigentlich nicht auf den Kopf, sondern manchmal eher auf die Füße stellen: So mancher Fastnachtsspaß entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ernst gemeinte Sozialkritik – ein humorvoller Hinweis, wo unsere Gesellschaft im Argen liegt.

(fhg)

Scharfzüngigen Büttenhomor, wie man ihn vom ihm erwartet, lieferte Guntram Eisenmann.

Kokolores vom Feinsten: Jo Mauer machte sich als „Rollator-Fahrer" Gedanken über die Zukunft unserer alternden Gesellschaft.

Besonderer Höhepunkt der Kappensitzung in St. Kilian: Jörg Willershausen (links) und Günter Mich mit ihrer Live-Haarwaschnummer auf der Bühne.

INFO

Die große Narrenlust-Sitzung findet in diesem Jahr am 26. Februar ab 19.11 Uhr im Germaniaheim, Teutonenstraße 2, statt. Einige wenige Restkarten können noch telefonisch bei Hans Schmied, Telefon (06123) 72960, bestellt werden.

Bei der Narrenlust wird der Mann vom Altpapier zum Handkäs-König

Der Biebricher 03/2011

Spitzen-Fastnacht im Germaniaheim

Ein wahrhaft vierfarbbuntes Feuerwerk der guten Laune wurde am 26. Februar beim Carnevalverein Narrenlust Waldstraße im Germaniaheim gezündet. Die zahlreichen tanzenden und singenden Mitglieder des Vereins wurden für die große Fastnachtssitzung mit Spitzenkräften der hiesigen Fastnacht ergänzt. „Restlos ausverkauft", meldete der Narrenlust-Vorsitzende Ulrich Weinerth bereits Wochen zuvor. Dass es sich lohnt, sich möglichst frühzeitig um Karten für diese Sitzung zu bemühen, weiß das Stammpublikum der Narrenlust. Auch in diesem Jahr wurden die Erwartungen nicht enttäuscht.

Sitzungspräsident Dieter Schubert führte alle Aktiven und die Narrenschar routiniert und sicher durch das gut fünfstündige Programm. Nur einmal vertat er sich beim Blick auf die Programmabfolge, als er den Redner Guntram Eisenmann – für alle Insider ganz klar der Mann vom Altpapier – als „Handkäs-König" ankündigte. Doch Stefan Fink war mit seinem diesjährigen Vortrag über das hessische Nationalgericht erst der nächste Redner. Guntram Eisenmann wäre nicht Guntram Eisenmann, wenn er dies nicht als Steilvorlage für mehrere Bemerkungen in seiner bissig-ironischen Art aufgegriffen hätte. Das Publikum bog sich vor Lachen und im Nachhinein hätte man glauben können, dass der Versprecher von vornherein in den Regieanweisungen gestanden hätte.

Mit Wolfgang Weimann hatte man zum Programmbeginn – nach der musikalischen Eröffnung durch den Musikzug der Kostheimer Gecken – einen idealen Eisbrecher. Als „das Feuer" machte

Finale mit den Ochsenbachraben und den Aktiven des Abends.

Souveräner Steuermann durch närrische Wogen: Sitzungspräsident Dieter Schubert.

er deutlich, dass ohne ihn nichts geht – weder im Winter noch bei einer heißen Liebesnacht. Weitere Vertreter des Wortwitzes waren Detlef Sissol, der wieder einmal von seiner Verwandtschaft während der geliebten Sportschau gestört wurde sowie die Saubermänner Thomas Baum und Markus Lehmann, die in dieser Kampagne originell als „Meister Proper und Klementine" begeisterten. Helmut Fritz schaffte es, als Finanzberater sogar noch zu später Stunde mit seinen Betrachtungen zur Finanz- und Wirtschaftslehre die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Kokolores pur bot das „Mainzer Prinzenpaar". Als Prinz Frohmut der Runtergesetzte und Prinz Hans-Herrmann der Erste und Letzte sorgten Rudi Lucas und Guido Heddergott für Lachkrämpfe im Germaniaheim. Auch Show – einfach nur zum anschauen und genießen – wurde geboten: Die Männer-Tanzformation Bonitos präsentierte eine Playback-Show unter dem Motto „Blues Brothers" und die „Mystery Girls" von der Närrischen Garde einen aufwendig inszenierten, gruselig-schönen Tanz der Vampire.

Kokolores vom Feinsten präsentierte bei der großen Sitzung der Narrenlust Waldstraße das erste gleichgeschlechtliche Prinzenpaar, bestehend aus Guido Heddergott (links) und Rudi Lucas.

Was die Narrenlust ohne Zweifel auszeichnet, ist ihre beispielhafte Nachwuchsarbeit in den vielen Tanzformationen. Ob die Rasselbande mit den Kleinsten, das „kleine" Duo mit Anna Zimanowski und Antonella Mazzotta, das Tanzduo mit Luisa Mazzotta und Sabrina Stritter, das Trio mit Olivia Back, Alexandra Weinerth und Sarah Weinerth oder die siebenköpfige Tanzgarde – sie alle beeindruckten auch in diesem Jahr wieder mit ihrer tänzerischen Leistung. „Es ist eine wahre Freude, zu sehen, dass sich junge Menschen mit solch einer Leidenschaft und sichtbaren Freude in diesem Verein engagieren", meinte eine Besucherin. Nicht ohne Grund werden die Tänzerinnen der Narrenlust von vielen anderen Vereinen gerne eingeladen und in deren Fastnachtsprogramm eingebunden.

Besonders stark haben sich die Ochsenbachraben, die Gesangsformation der Narrenlust, weiterentwickelt. Ein Verdienst, das sicherlich dem neuen musikalischen Leiter der Gruppe, Christoph Paul, nicht unwesentlich zu verdanken ist. Neben den klassischen Raben-Hits hat die Gruppe um ihren Chef Günter Berghäuser ihr Repertoire deutlich erweitert und begeisterte die Narrenschar während der großen Sitzung gleich bei mehreren Auftritten. Keine Frage, dass ihnen auch die Gestaltung des Sitzungsfinales oblag. Fastnacht mit und bei der Narrenlust Waldstraße ist immer eine unterhaltsame, runde und gelungene Angelegenheit. (thg)

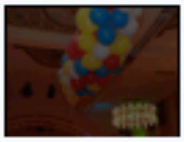
Spaß und närrisches Treiben im Sonnenberger Bürgerhaus

wiesbadenaktuell.de

Von Olaf Klein

Die Narrhalla Sonnenberg feierten am Samstag eine stimmungsvolle und mitreißende Sitzung.

13.02.2011 21:33



Pünktlich um 19:11 Uhr marschierte das Komitee, mit Sitzungspräsident Axel Potikus, und den eigenen Garden, durch den gut gefüllten Kaisersaal des Bürgerhauses auf die närrische Rednerbühne.
Dort oben angekommen begrüßte Axel Potrikus die Gäste mit den schon bekannten und liebgewordenen Worten: „Ich sag Narr, und ihr sagt ...", und Halla kommt vom Publikum zurück.
Nach der Eröffnung zeigte die vereinseigne Garde „Galaxy" ihren diesjährigen Gardetanz, für den sie fast ein ganzes Jahr geprobt haben.
Im Anschluss daran kam schon der erste Höhepunkt des Abends, der den Saal zum kochen brachte. Die Stimmungssängerin Sandra Tresbach riss das Publikum in ihren Bann, und ohne eine Zugabe durfte sie die Bühne nicht verlassen.
Weiter ging es mit Stefan Fink, von der Kolping Familie, als Handkäs´könig. Es folge die Solotänzerin Ricarda Groß als dem Tanzmariechen - ebenfalls ein Eigengewächs der Narrhalla.

Ein Gast aus Mainz und rasante Rhythmen

Thomas Baum und Markus Lehmann, von der Teutonia Auringen, mit einem Zwiegespräch, als "Clementine" und "Meister Propper". Das Duo kam mit geschliffenen Vorträgen und Geschichten zum Thema putzen und sauber machen, unter anderem wurde die Fußballweltmeisterschaft 2010 durch "den Dreck" gezogen. Nach Tanz und Worten, war dann wieder Stimmung angesagt. Renate Jakob von den Himmelsgeistern / Narrhalla brachte mit ihrem Goglores den Saal zum kochen.

„Ausziehen“-Rufe zum Höhepunkt

Neustadt - Das Neustadtzentrum war unter der närrischen Herrschaft der Gaadefelder. Präsidentin Tanja Görlach führte durch den Abend, unterstützt von Musikmeister Michael Horbert.

Frau Frisch und Frau Fröhlich, alias Christine Emmerich und Waltraud Weber, wurden im Zwiegespräch erst versöhnlich, als sie Tipps für „die Dritten“ und gegen Hängebrüste austauschten. Zuvor ließen sie kein gutes Haar aneinander.

Einig dagegen waren sich Meister Propper und Klementine. Die „Babbelschnuude“ Thomas Baum und Markus Lehmann berichteten von einigen Politikerwesten, die wieder weiß gewaschen wurden. Weit lehnte sich Klementine aus dem Fenster: Die Werbeikone der 70er hätte sicherlich nicht Kachelmanns Bigamie so derb gelobt.

MCC-Komiteeter Thomas Klumb berichtete mit viel Witz vom Frührentner-Dasein und bot damit den besten Vortrag. Beim „Ball der Doppelherzen“ musste er erkennen: „Wenn die Sonne der Erotik niedrig steht, dann werfen auch Zwerge lange Schatten!“

Vor allem die Tänze brachten Stimmung. Akrobatisch, schwungvoll und mit eindrucksvollen Figuren legten die „Dexi Dancers“ mit ihren gerade mal elf bis 14 Jahren die Messlatte hoch. Bianca Brückner und Simone Zoiro trainieren die Truppe aus Dexheim. Noch jünger sind die „Lustigen Schotten“ aus Wiesbaden.

Tanja Schilling übt mit Lara und Angelika, beide sechs Jahre alt. Sie und Solo-Schottin Sarah Bartnik wurden jubelnd beklatscht. Überall im Saal hatten sich die Tänzerinnen der „Shining Motions“ vom CVO versteckt. Zu Hits aus „Dirty Dancing“ und „Footloose“ wirbelte die Oppenheimer Gruppe durchs Neustadtzentrum. Die Leiterinnen Conny Weber und Denise Späth hatten nicht nur eine stimmige Choreografie, sondern auch glitzernde und mit pinken Federn geschmückte Kleider kreiert.

Als Boxer gingen die „Funny Dance Sisters“ in den Gaadefelder-Ring. Unter den bunten Kutten verbargen die Damen vom Taunussteiner Carnevalverein wenig, aber dafür funkelnden Stoff. Mit ihrer „Disco Pogo“-Zugabe als „Atzinnen“ trafen sie genau den Geschmack des Neustadtpublikums.

Dieses hielt beim „Flair Ballet“ von Steffie Weiß aus Kelsterbach nichts mehr auf den Stühlen. Mit Rock'n'Roll und Petticoat ging es einmal quer durch „Grease“. Die „Dance Sisters“ der Gaadefelder existieren erst seit acht Monaten, machten dafür aber im Schwarzlicht eine gute Show. Ein Höhepunkt war der von „Ausziehen!“-Rufen begleitete Auftritt der „Närrischen Ballettbrüder“ aus Mommenheim. Mit spektakulären Sprüngen hätten die Tänzer in britischen Uniformen sogar die Queen beeindruckt.